



Harakiri



Ludwig Enders, Offenbach



Makombe

dieser demokratischen Stadt allen künstlerischen Absichten freundlichste Aufnahme. Daher auch die erstaunliche Resonanz der »Timbuku«-Veranstaltungen, die seit Jahren von dem Frankfurter Künstlerbunde gemeinsam mit der Bühnengenossenschaft mit soviel Witz und Laune durchgeführt werden. Der ungeheure, rührend zu nennende Aufwand von hingebender Mitarbeit, die zu diesen riesengroß angelegten Festen von den Veranstaltern geleistet wird, übt stets eine nie versagende, bezaubernde Wirkung auf alle Festteilnehmer aus. Aber man begnügt sich nicht nur damit, alle Säle und Räume mit Packpapier und Farbe dem Motiv entsprechend umzugestalten, es werden pomphafte Festzüge auf die fassungslos staunenden Festteilnehmer losgelassen, die ihnen den letzten noch fehlenden Rest der Illusion ihrer Jugendträume erlebnisnahe bringen.

Die Ortsgruppe Frankfurt des Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker hat den Rahmen ihrer jährlichen Veranstaltungen enger gezogen. Die Zahl der Gäste ist kleiner, aber der Prozentsatz der mitwirkenden Künstler ist dafür größer, und das Programm deshalb um so wechsellvoller. Es wird viel, sehr viel fürs Geld geboten. Und dann sind die Motive dieser Gebrauchsgraphiker-Feste immer so schön »aus dem Leben gegriffen«. Das ist natürlich kein Zufall! Kein Künstler steht wohl mehr mit den realen Dingen des Lebens so in engster

Fühlung, wie der Gebrauchsgraphiker. Die merkwürdigen Aufgaben, die an ihn in der Ausübung seines verhängnisvollen Berufes herantreten, haben ihm den Blick für menschlich Allzumenschliches außerordentlich geschärft. Er ist innerlich allem Geschehen und Verlangen gegenüber von heiterer Sachlichkeit, die ihm als Gegengewicht zum oft so unnötigen Pathos seiner Aufgaben dient. Und je nach der Wölbung seines Gehirnspiegels wird diese heitere Sachlichkeit leicht zur Groteske.

Die Motive der Frankfurter Graphikerfeste und ihre Durchführung bestätigen diesen Sinn für die Groteske durchaus. Da gab es eine »Vorstadthochzeit« mit einem erschütternd günstigen Brautpaar, dessen erster Sprößling im Anschluß an die kirchliche Trauung von dem würdigen Pfarrer mit Andacht und 52 1/2% igem Feuerwasser getauft werden konnte. Im Vorjahre überraschten dieselben Graphiker ihre Freunde mit dem »Zirkus Chromgelb«. Von allen ausübenden Künstlern habe ich gerade bei Malern und Graphikern die größte Vielseitigkeit der Begabung feststellen können. Und so war denn auch das Wunder der aller schönsten und ach – so entzückend kitschigen – Zirkusherrlichkeit des Jahrmarktes unserer Jungentage neu erstanden. Die grotesken Clowns mit ihren abwegigen Gedankengängen und Handlungen, deren Auswirkungen so schmerzhaft für den Kopf und die edlen Organe sind. Dann der blonde

Will
stun
Box
Pub
krän
selb
dres
Zwe
in Li
ung
fleck
D
zeug
Dire
lich
gar
kon
ziert
digt
In
»W
gle
führ
prob
kleb
tige
wer
stein
Vor
sche
sch
A